

# 13. September 2020: Integrationsrats- und Kommunalwahl



**Gemeinsam erfolgreich für  
Köln! Am 13. September:  
SPD-Liste für den Integrationsrat! (Liste 2)**

# Gemeinsam erfolgreich für Köln

Programm der SPD-Liste zur Integrationsratswahl: 13. September 2020

## Unsere Grundhaltung:

Am 13. September 2020 findet die Wahl zum neuen Integrationsrat der Stadt Köln statt. Die KölnSPD tritt dazu mit einer gemeinsamen Liste an – denn als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind uns alle Menschen gleich wichtig. Nicht die Herkunft darf über Lebenschancen entscheiden, sondern allein die Fähigkeiten der Menschen und die Chancen, die eine Gesellschaft ihnen ermöglicht

Genau hier setzen wir Sozialdemokrat\*innen an: Wir wollen dass die Fähigkeiten aller Kölnerinnen und Kölner zum gemeinsamen Wohl unserer Stadt erkannt, gefördert und genutzt werden. Menschen mit einer Migrationsgeschichte leisten schon heute viel für ein gutes Zusammenleben, für wirtschaftliche Dynamik, die Sicherung der Pflege, für kulturelle Vielfalt und viele weitere Bereiche.

Wir wollen diese Leistung stärker als bisher anerkennen und vor allem besser als bisher für die Entwicklung Kölns nutzen.

Wir möchten die Stärken der Menschen mit einer Migrationsgeschichte für zukunftsfähige politische Konzepte in allen Bereichen nutzen: für gute Bildung, für gute Arbeit und eine vielfältige Kulturlandschaft. Das bedeutet, dass Stärken wie die vorhandene Mehrsprachigkeit, die höhere Bereitschaft sich selbstständig zu machen, die Kenntnisse über kulturelle Eigenheiten von Migrant\*innen als Chancen für die ganze Stadt erkannt und gefördert werden müssen: sei es in der Bildung, in Wirtschaft und Arbeit oder in der Kultur. Es bedeutet auch gesellschaftliche Benachteiligungen und Diskriminierung von Menschen aufgrund äußerer Merkmale konsequent zu bekämpfen. Nur Menschen, die sich in Köln akzeptiert und aufgenommen fühlen, werden sich mit ihren Kompetenzen in die Stadtgesellschaft einbringen!

Das wollen wir als Sozialdemokrat\*innen auch! Mehr noch, wir wollen einen aktiven Beitrag für ein starkes, solidarisches Köln leisten: Ein Köln mit guter Bildung, bezahlbarem Wohnraum für alle Kölner\*innen, einer aufgeschlossenen Verwaltung mit interkulturellen Kompetenz, einer eng vernetzten sozialen Beratungsstruktur und kultureller Vielfalt mit Möglichkeiten zum eigenen Engagement.

Wir betonen Gemeinsamkeiten auf Basis von Vielfalt. Zu dieser Vielfalt bekennen wir uns als Sozialdemokrat\*innen und wir leben sie! Unsere SPD-Liste für den Integrationsrat Köln ist eine gute Mischung aus jüngeren und erfahrenen Kandidat\*innen, manche sind selber nach Deutschland eingewandert, manche leben schon lange im Land und sind selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft – einige auch ohne jeden Migrationshintergrund.

Gemeinsam wollen wir eine starke sozialdemokratische Stimme im Integrationsrat sein und die Kölner Kommunalpolitik konstruktiv und kritisch begleiten.

Wir sind überzeugt, dass unsere Ideen wichtige Impulse für die Integrationspolitik in Köln liefern. Doch genauso wichtig ist uns, eine starke Stimme für die Menschen mit Migrationshintergrund zu sein. Als Mitglieder des Integrationsrates werden wir auch verlässliche Ansprechpartner\*innen für die alle Menschen in Köln sein, die sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben einsetzen. Wir hören zu und wir gestalten unsere Stadt mit.

Wir legen hier in knapper Form unser Wahlprogramm mit den aus unserer Sicht wichtigsten Punkten für die Integrationspolitik vor. Wir verstehen dieses Programm als inhaltliches Angebot für die in Köln lebenden Migrant\*innen – Einwander\*innen aus den sogenannten Anwerbeländern, Aussiedler\*innen, Flüchtlinge. Zugleich sind wir überzeugt, dass die Umsetzung unserer Punkte für die ganze Stadt von Bedeutung ist – denn eine sozial gerechte, wirtschaftlich starke und kulturell vielfältige Stadt Köln ist ein Gewinn für alle Kölner\*innen!

## **Bildung - Solidarisch lernen von Anfang an**

Bildungserfolge sind wichtige, Voraussetzungen, wenn nicht gar DIE Voraussetzung für eine gute gesellschaftliche und wirtschaftliche Integration. Immer noch haben nicht alle Kinder und Jugendliche gleiche Bildungschancen in Deutschland. Soziale Herkunft bestimmt nach wie vor sehr stark die Möglichkeiten einen guten Schulabschluss zu schaffen. Kinder aus Familien mit Migrationsgeschichte betrifft dies immer noch in vielen Fällen.

Diesen Kindern und Jugendlichen gute Chancen für ihre Bildung zu geben, verbessert unsere Bildungslandschaft insgesamt und schafft somit neue Möglichkeiten für alle Schüler\*innen.

Wichtige Voraussetzung dafür ist die Anerkennung der (häufig vorhandenen) Mehrsprachigkeit der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Sie zu nutzen und systematisch in Kindertageseinrichtungen und Schulen in die Bildungspläne einzubauen, unterstützt Kinder mit Migrationshintergrund beim Erwerb der deutschen Sprache. Zugleich schaffen wir so Voraussetzungen für frühzeitigen Fremdsprachenerwerb aller Schüler\*innen. Erste Schritte wurden in den vergangenen Jahren in Köln gemacht.

Die Stadt Köln entscheidet nicht allein darüber, wie Schulen arbeiten und was sie unterrichten. Sie bestimmt aber wesentlich, welche Kindertageseinrichtungen und welche Schulen in Köln bestehen sollen. Ebenso ist sie verantwortlich für die Ausstattung und die Ganztagsangebote. Unter diesen Voraussetzungen setzen wir Sozialdemokrat\*innen uns für

eine konsequente Weiterentwicklung von Konzepten ein, in denen Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt selbstverständlicher Teil des Bildungscurriculums sind.

### **Konkret wollen wir:**

- Wir setzen uns für beitragsfreie Kindertageseinrichtungen ein, damit möglichst alle Kinder frühzeitig altersgerecht gefördert werden und starke Persönlichkeiten entwickeln.
- Den konsequenten Ausbau mehrsprachiger Kindertageseinrichtungen unter Berücksichtigung der Herkunftssprachen von Migrant\*innen.
- Den weiteren Ausbau mehrsprachiger Schulen unter Berücksichtigung der Herkunftssprachen. Nicht allein in Grundschulen, sondern ebenso in weiterführenden und berufsbildenden Schulen.
- In den Stadtbezirken Chorweiler, Mülheim, Kalk und Porz wollen wir die Quoten der Offenen Ganztagschulen steigern.
- Mehr Chancengleichheit im Bildungswesen schaffen die Einrichtungen nicht allein. Zur verbesserten Bildungsförderung gehört eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen der Bildungskette.
- Wir wollen daher verstärkt kommunale Bildungslandschaften, in denen Bildungsträger auf Augenhöhe miteinander arbeiten, um Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die bestmögliche Bildung zu gewährleisten.

### **Bildungsberatung an Kitas und Schulen**

Kitas, Schulen aber auch die Familien brauchen außerdem Begleitung, Beratung und je nach sozialen Voraussetzungen besondere Förderung um Nachteile ausgleichen zu können. Dies muss den jeweiligen Voraussetzungen entsprechen (schulscharfer Sozialindex).

### **Konkret:**

- Wir werden in Köln eine flächendeckende Bildungsberatung etablieren. Dabei verbessern wir auch das Informationsangebot des Kölner Bildungsservers. Dazu gehört auch die mehrsprachige Elternberatung über die gesamte Bildungskette.
- Niedrigschwellige und mehrsprachige Weiterentwicklung des Elternportals „LittleBird“, damit alle Eltern die Vielfalt des Kita-Angebots kennen und für ihre

Kinder daraus auswählen können.

- Qualifizierte Bildungsförderung setzt einen schulscharfen Sozialindex voraus. Nur unter Berücksichtigung dieses Indexes kann Bildungsgerechtigkeit auch über die Ressourcenverteilung gesteuert werden. Schulen in Veedeln mit besonderen sozialen Herausforderungen brauchen mehr Unterstützung.
- Geflüchteten jungen Menschen wollen wir weiterführende Unterstützung gewährleisten. Je nach Anzahl der Schüler\*innen mit Fluchtgeschichte sollen mehr Stellen für die Schulsozialarbeit geschaffen werden.

### **Solidarisch und bezahlbar wohnen**

Ohne gute und bezahlbare Wohnungen, gibt es kein solidarisches Zusammenleben in unserer Stadt. Bezahlbare Wohnungen für alle Menschen sind daher ein sozialpolitisches Gebot erster Güte.

- Wir fordern 2.500 preiswerte Wohnungen pro Jahr neu zu bauen in Köln. Dafür will die SPD im städtischen Haushalt für die nächsten fünf Jahre 500 Millionen Euro für geförderten Wohnungsbau ausgeben und deutlich mehr Flächen für den Wohnungsbau bereitstellen.
- Ein solidarisches Köln für alle Menschen braucht noch mehr: Die Stadtteile und Veedel sollen attraktiv für viele sein und der Isolierung von Menschen oder Menschengruppen entgegenwirken. Im Integrationsrat unterstützen wir neue Baugebiete, bei denen von Anfang an gute Infrastruktur mitgeplant wird – das fördert zugleich eine gute Integration aller Menschen auf dem Wohnungsmarkt: Gut durchdachte Bauprojekte haben Schulen und Kitas in der näheren Umgebung, eine gute Anbindung an Bus und Bahn, sichere Rad- und Fußverkehrswege, leistungsfähige digitale Leitungen, attraktive Geschäfte der Nahversorgung, Sportplätze, Räume für Kultur und Begegnung.
- Gentrifizierung und Ghettoisierung von Veedeln werden wir bekämpfen. Dafür wollen wir mit sogenannten Milieuschutz-Satzungen arbeiten und die Vernachlässigung von Wohneigentum unter Ordnungsstrafe stellen. Der sozialen Spaltung wollen wir durch sogenannte Erhaltungssatzungen entgegenwirken, um der Verteuerung von Wohnraum durch Luxussanierungen und Wohnraumumwandlung Einhalt zu gebieten.
- Für Flüchtlinge und andere Personengruppen in schwierigen Lebenssituationen setzen wir uns für den Bau städtischer Wohnungen ein, um möglichst jederzeit menschenwürdigen Wohnraum für alle in Köln anbieten zu können. Hierbei steht

vor allem die Schaffung von Räumen für besonders schutzbedürftige Menschen im Vordergrund, z. B. alleinreisende Minderjährige, Frauen, Familien und LSBTIQ Menschen.

- Wir wollen eine hohe Lebensqualität bei Bauprojekten, damit Menschen sich wohlfühlen und begegnen können – auch dann, wenn – wie in Zeiten von Corona – dazu besondere Bedingungen eingehalten werden müssen. Deshalb achten wir besonders auf Grünflächen und öffentliche Plätze, Spiel- und Bewegungsfläche, auf digitale Vernetzung sowie das Zusammenleben in der Nachbarschaft und innerhalb des Veedels.
- Dazu möchten wir öffentliche Plätze aufwerten. Sie sollen so gestaltet sein, dass sie Kommunikation ermöglichen und zum Aufenthalt im Freien einladen; ohne dass dabei die Interessen der Anwohner\*innen vernachlässigt werden. Das ist ein wichtiger Beitrag für ein lebendiges und solidarisches Zusammenleben in der Stadt.

### **Solidarisch - interkulturell kompetent in Verwaltung und Wirtschaft**

Wir wollen eine Stadtverwaltung, die für alle Kölner\*innen da ist – als Arbeitgeberin, als Behörde und Unterstützerin für die persönlichen Bedürfnisse. Dazu muss die Verwaltung sich weiter für die Vielfalt in der Stadt öffnen und ihre Strukturen entsprechend anpassen.

- Interkulturelle Kompetenz und Öffnung, die Bekämpfung von Diskriminierung, der Abbau struktureller Hürden bei der gleichberechtigten Teilhabe in allen Lebensbereichen kommen nur voran, wenn sie auch innerhalb der Stadtverwaltung eine starke Stimme haben. Wir werden dafür das Amt für Integration und Vielfalt finanziell und personell ausbauen und Antidiskriminierungsarbeit als eigenen Fachbereich stärken und etablieren.
- Wir begreifen kulturelle Vielfalt als substanzielle Chance für eine moderne Stadtverwaltung. Mit gezielter Werbung für Verwaltungsberufe, auch mehrsprachig, unter jungen Menschen mit Migrationshintergrund trägt die Kölner Verwaltung selbst zur beruflichen Integration bei und erhält zusätzliche Fachkräfte mit besonderer Sensibilität für spezifische Bedürfnisse von Migrant\*innen.
- Die Unternehmen im Stadtwerkekonzern sind ein wichtiger Arbeitgeber für die Stadt mit einer hohen Vorbildfunktion. Auch hier setzen wir auf eine Verstärkung der interkulturellen Orientierung bei Ausbildung, Arbeitsplatzangebot und Karrierechancen.

- Interkulturelle Kompetenz muss in allen Zweigen zu einem selbstverständlichen Teil von beruflicher Aus- und Weiterbildung werden. Eine besondere Bedeutung hat sie im Gesundheits- und Pflegebereich. Wir sehen eine besondere Verantwortung bei der Stadtverwaltung hier als Beraterin für Wirtschaft und Arbeitgeber\*innen Angebote vorzuhalten.
- Zusammen mit Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer soll die Stadt Köln ein Matchingprogramm entwickeln für Menschen mit Migrationshintergrund, die sich beruflich selbstständig machen möchten. So können systematisch Nachfolger\*innen für Unternehmen und Handwerksbetriebe gesucht und gefunden werden. Dies kann über die Kölner Wirtschaftsförderungsgesellschaft geschehen.
- Angesichts des steigenden Pflegebedarfs auch unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist uns eine Sensibilisierung für potenzielle Diskriminierung Pflege- und Gesundheitsbereich wichtig. Wir fördern Modellprojekte für vielfältiges Leben im Alter oder bei Behinderung.
- Unsere Gesellschaft ist vielfältig in allen Bereichen. Hier wollen wir mit Projekten und Initiativen Mehrfachdiskriminierung bekämpfen und sichtbar machen, dass Menschen viele Zugehörigkeiten besitzen und nicht eine homogene Gruppe darstellen.
- Zugleich bietet der Pflegebereich zusätzliche berufliche Chancen für Menschen mit einer Migrationsgeschichte. Sie gilt es zu fördern und bei der Bereitschaft zur eigenen Unternehmensgründung in dem Bereich zu unterstützen.
- Wir machen uns stark gegen Intoleranz, Diskriminierung und Ausgrenzung. Deshalb werden wir eine städtische Antidiskriminierungsstelle einrichten. Bereits bestehende Strukturen der Antidiskriminierungsarbeit wollen wir personell und finanziell stärken.
- Die bestehenden interkulturellen Zentren wollen wir stärken und fördern, damit sie immer auf der Höhe der Zeit bleiben und ihre beratenden und kulturellen Leistungen an neue Bedürfnisse anpassen können.

## **Solidarisch – Rassismus überwinden**

Deutschland ist schon lange ein faktisches Einwanderungsland und Köln rühmt sich für seine Weltoffenheit. Dennoch ist Rassismus in der Gesellschaft und in der Lebenserfahrung vieler Menschen mit Migrationshintergrund eine bittere und alltägliche Erfahrung. Diese gilt für Menschen, die selber nach Deutschland

eingewandert sind ebenso wie für solche, die schon lange zu diesem Land gehören und keinen oder kaum Bezüge zu den Ländern ihrer Vorfahren haben.

Rassismus grenzt aus, nimmt Menschen Lebenschancen und tötet! Deswegen ist die Bekämpfung des Rassismus für uns eine genauso wichtige politische Aufgabe, wie die notwendige Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund. Beides gehört zusammen

Zur Bekämpfung des Rassismus setzen wir uns für einen Aktionsplan Anti-Rassismus ein. Dieser soll folgende :

- Zusammen mit den städtischen Unternehmen wollen wir Verantwortung übernehmen und die bisherige Zusammenarbeit im Bereich Diversity-Management stärken. Die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft muss sich widerspiegeln, hierbei kommt den städtischen Unternehmen eine wichtige Rolle zu. (Aufklärungs-Kampagnen Antirassismus in den städtischen Unternehmen)
- Aufarbeitung von Rassismus bei der Stadtverwaltung und Einsatz für ein solches Vorgehen auf anderen Ebenen (Wie soll das denn gemacht werden?)
- Wir wollen, dass alle Mitarbeitenden des Ordnungsdienstes und der Einsatzkräfte im Umgang mit Vielfalt geschult werden. Diese Schulungen sollten obligatorisch sein und in einem regelmäßigen Rhythmus stattfinden. Hierzu wollen wir die finanziellen und personellen Ausstattung im Amt für Integration und Vielfalt erhöhen. (Schulungen für Ordnungs- und Einsatzkräfte der Stadtverwaltung und Polizei gegen rechte Strukturen und Rassismus)
- Wir wollen mehr Weiterführende Schulen ermutigen sich dem Bündnis „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ anzuschließen. Hierzu muss die Stadt als starke Partnerin auftreten, damit die Betreuung und Pflege des Netzwerks gesichert wird.
- Wir wollen, dass die Stadt Köln auch international sich stärker gegen Rassismus und Diskriminierung engagiert. Hierzu soll die Mitgliedschaft in der Städtekoalition gegen Rassismus gestärkt werden und der Einsatz für Menschenrechte in allen internationalen Netzwerken ganz oben stehen.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass die koloniale Vergangenheit der Stadt Köln aufgearbeitet wird. Hierzu wollen wir dieses Thema in der Stadtverwaltung beim Amt für Integration und Vielfalt ansiedeln und einen Aktionsplan erarbeiten. Hierzu zählt auch, dass der Umgang mit Straßen- und Platznahmen sowie Statuen geprüft wird, die eine Koloniale Bedeutung haben. (Straßennamen ändern mit Verbindungslinien, die sich von der Kolonialzeit ins NS-Regime ziehen)
- Anerkennung, dass Deutsche mit Migrationshintergrund immer noch strukturellem Rassismus, insbesondere auf dem Job- und Wohnungsmarkt ausgesetzt sind [erst recht dann Nichtdeutsche mit Migrationshintergrund]
- Einführen von anonymisierten Bewerbungen, um
  - der Benachteiligungen von Menschen mit Migrationshintergrund entgegenzuwirken



- um aufzuzeigen, dass es strukturellen Rassismus gibt, der anonymisierte Bewerbungen ohne Vor- und Nachname, Foto und Geburtsort zwingend erfordert

## **Solidarisch mit geflüchteten Menschen**

Wir engagieren uns auch weiterhin für Geflüchtete und Menschen in Notlagen. Sie müssen aufgenommen und durch umfassende Sprach- und Integrationsmaßnahmen unterstützt werden, damit sie in Köln eine Heimat finden. Zu diesem Engagement zählt auch der Aufbau von Einrichtungen für Geflüchtete mit besonderem Schutzbedarf.

Geflüchteten mit unklarem Aufenthaltsstatut werden wir Zugang zum Regelsystem ermöglichen; wir werden die städtischen Beratungs- und Therapiemöglichkeiten für Menschen mit Fluchterfahrung und Traumatisierung; und wir werden die Beratung durch die AIDS-Hilfe weiter unterstützen und das Angebot des Checkpoints finanziell sichern.

## **Kultur**

Wir wollen, dass die städtischen Institutionen für alle Bürger\*innen offenstehen und der Zugang nicht durch finanzielle Hürden verhindert wird. Daher streben wir den kostenlosen Museumsbesuch ebenso an, wie weitere Vergünstigungen bei den Eintrittspreisen im Schauspiel, der Philharmonie und der Oper, damit alle Kölner\*innen, die das möchten, an den kulturellen Einrichtungen der Stadt teilhaben können.

Wir werden die Kompetenzen und die finanzielle Ausstattung des Kulturamts stärken, insbesondere des Referats für kulturelle Teilhabe. Im Sinne der Vielfalt fördern wir eine vielfältige Stadtgesellschaft: Angebote mit Fokus auf Inklusion, Integration, Vielfalt und Teilhabe werden finanziell und ideell unterstützt. Dabei ist uns auch die Barrierefreiheit wichtig: Nicht nur als bauliche Maßnahme, sondern auch in Form eines Angebots in leichter Sprache: Und zwar in allen städtischen Ausstellungen und Publikationen. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass Besucher\*innen mit Behinderungen durch die Bereitstellung technischer Möglichkeiten in den Kultureinrichtungen gleichermaßen partizipieren können.

In diesem Sinne möchten wir die interkulturellen Zentren als Teil des vielfältigen Kulturangebots in Köln einbinden.

Darüber hinaus setzen wir uns auf der Landes- und Bundesebene ein für:

- die Einführung des kommunalen Wahlrechts für alle in Nordrhein-Westfalen
- die erleichterte Einbürgerung unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit
- Streichung des Begriffs „Rasse“ aus dem Grundgesetz
- Aufarbeitung der Kolonialgeschichte und ihrer Folgen bis heute als fester Bestandteil der Schulcurricula